

mehr noch den ein Jahrhundert lang behaupteten Rechtsstandpunkt fallen lassen sollte, war nicht zu erwarten. Kurköln äußerte, wolle man in den Zugeständnissen an die Protestanten weiter gehen als bis zu einer Sicherung vor gewaltsamem Überfall außerhalb Rechtens, so würde das *commodum*, soviel auch sonst an diesem Kreise gelegen, dem nicht gleich wägen, was dagegen bewilligt würde; demgemäß fiel die Entscheidung.

Allein, dies alles in Rechnung gezogen, der für das Verhalten Kursachsens im Innersten bestimmende Beweggrund ist damit noch immer nicht gegeben: er liegt auf dem Gebiet, über welches kein Aktenstück und keine Chronik Auskunft giebt. Wir bemerkten, Staat und Kirche hatten sich in Sachsen in einer Weise zusammengefunden, daß man sie ohne Übertreibung als ein Einziges bezeichnen durfte. Ursprünglich war es der Staat gewesen, der die autonom entwickelte Kirche in seine Bahnen gezwungen; dann hatte wiederum die Kirche den eigene Wege suchenden Staat in den alten Geleisen festgehalten. Wirkung und Gegenwirkung hatten das eine Lebensgesetz für beide erzeugt: ihm folgend, wählten sie auch jetzt ihre Stellung.

---

Hier, in dem Ländergebiet, das unser Kurfürst beherrschte, hatte vor einem Jahrhundert die kirchliche Reformbewegung ihren Ursprung gefunden. Allem, was deutsch war, hatte ein Sohn des thüringisch-sächsischen Bodens den Stempel seines Geistes aufgedrückt; es schien, als ob das Staatswesen, das nach seinem Sinne umgebildet war, den Mittelpunkt für die Zukunft der Nation bilden müsse. Da hatte es sich im Getriebe der dynastischen Verwicklungen gefügt, daß man das religiöse Grundprinzip zu einem Objekt der diplomatischen Geschäfte herabgemindert hatte: es ward eine Zeitlang verleugnet, ja aufgegeben, um Vorteile zu erlangen, wie sie außerhalb der Linie lagen, die wenigstens die Politik des Kurhauses bis dahin inne gehalten. Und nun konnte es wohl nicht anders sein, wollte man sie behaupten, so mußte man auf die Dauer den Ideen entsagen, welchen man mit ihrer Erlangung untreu geworden. So kam es, daß Sachsen die Anwartschaft auf eine große Zukunft aus den Händen gab und, wie es zu geschehen pflegt, die bequeme Gegenwart mit dem Recht